

Hauspostille zum Buß- und Betttag, dem 18.11.2020

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Christus spricht: *Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid,/ ich will euch erquicken.* (Mt 11,28)

Wir leiden unter unseren Irrtümern, unter unseren Schwächen und Fehlern, unter Lügen und Launen. Aber Gott, der unser Leben erschaffen hat, will nicht, dass wir davon erdrückt werden. So lädt er uns ein, unsere Lasten bei ihm abzuladen. Er will unsere Schuld abnehmen. Darum lasst sie uns ihm bekennen und um einen neuen Anfang bitten:

Wir beten mit Worten aus dem 139. Psalm:

Herr, du erforschest mich *
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; *
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich *
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, *
das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich *
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, *
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, *
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; *

bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte *

und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen *
und deine Rechte mich halten.

Sprache ich: Finsternis möge mich decken *
und Nacht statt Licht um mich sein —,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, *
und die Nacht leuchtete wie der Tag./
Finsternis ist wie das Licht.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; *
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.
Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! *
Wie ist ihre Summe so groß!

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; *
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, *
und leite mich auf ewigem Wege.

Herr, erbarme dich
Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Du kennst mich, Gott. Du hattest mich schon im Blick, noch ehe
ich geboren wurde. Du verstehst meine Regungen, auch solche, die
ich nicht deuten kann. Dir will ich sagen, womit ich nicht
zurechtkomme. Du lässt mich nicht fallen, du hältst mich durch
Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Lesung aus dem Alten Testament: Jesaja 1,10-18

Höret des HERRN Wort, ihr Herren von Sodom! Nimm zu Ohren
die Weisung unsres Gottes, du Volk von Gomorra!

Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR. Ich bin
satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern
und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und

Böcke.

Wenn ihr kommt, zu erscheinen vor meinem Angesicht – wer fordert denn von euch, dass ihr meine Vorhöfe zertretet?

Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel! Neumond und Sabbat, den Ruf zur Versammlung – Frevel und Festversammlung – ich mag es nicht! Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahresfesten; sie sind mir eine Last, ich bin's müde, sie zu tragen.

Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.

Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen. Lasst ab vom Bösen, lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!

So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden.

Lied: Gesangbuch Nr. 147,1

1) »Wachet auf«, ruft uns die Stimme/ der Wächter sehr hoch auf der Zinne,/ »wach auf, du Stadt Jerusalem!/ Mitternacht heißt diese Stunde«;/ sie rufen uns mit hellem Munde:/ »Wo seid ihr klugen Jungfrauen?/ Wohlauf, der Bräut' gam kommt,/ steht auf, die Lampen nehmt!/ Halleluja!/ Macht euch bereit zu der Hochzeit,/ ihr müsset ihm entgegengehn!«

Lesung der Epistel: Römer 2,1-11

Du kannst dich nicht entschuldigen, o Mensch, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.

Wir wissen aber, dass Gottes Urteil zu Recht über die ergeht, die solches tun.

Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber, mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufst dir selbst Zorn an für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der einem jeden geben wird nach seinen Werken:

ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben;

Zorn und Grimm aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die das Böse tun, zuerst der Juden und auch der Griechen;

Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die das Gute tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Lied: Gesangbuch Nr. 147,2

2) Zion hört die Wächter singen,/ das Herz tut ihr vor Freude springen,/ sie wachet und steht eilend auf./ Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,/ von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,/ ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf./ Nun komm, du werthe Kron,/ Herr Jesu, Gottes Sohn!/ Hosianna!/ Wir folgen all zum Freudensaal/ und halten mit das Abendmahl.

Lesung des Evangelium:

Jesus sagte ihnen dies Gleichnis:

Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.

Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?

Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.

Ehre sei Dir, Herr. Lob sei Dir Christus.

Lied: Gesangbuch Nr. 147,3

3) Gloria sei dir gesungen/ mit Menschen- und mit Engelzungen,/ mit Harfen und mit Zimbeln schön./ Von zwölf Perlen sind die Tore/ an deiner Stadt; wir stehn im Chore/ der Engel hoch um deinen Thron./ Kein Aug hat je gespürt,/ kein Ohr hat mehr gehört/ solche Freude./ Des jauchzen wir und singen dir/ das Halleluja für und für.

Gedanken zum Predigttext: Jesaja 1,10-18

Harte Worte, die der Prophet für das alte Jerusalem findet, das *Schalom, Frieden* im Namen trägt. Wo doch der Segen und die Vergebung des Herrn die Menschen verbinden sollte: All die Opfer hat Gott eingesetzt, damit Menschen zusammenkommen, damit Gemeinschaft wird und geschützt wird: Der Uranfang aller Opfer ist der Atem, den wir nehmen und geben, mit dem wir in den Austausch mit unserer Umwelt treten; dass wir da ein gutes, ein lebendiges Verhältnis finden, zum Ganzen, zu Gott, und darin zu unseren Mitmenschen, unserer Umwelt, dann auch unseren Erlebnissen. Dieses Verhältnis soll immer wieder geheilt werden von den Störungen in unserem Miteinander und im Leben. Wir sollen neu leben können und statt uns einzukapseln, mit Vertrauen aufeinander und auf die Zukunft zugehen.

Was, wenn wir Rituale wie die Opfer nicht dazu verwenden, ein

vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen, sondern um für uns selbst den größten Gewinn herauszuholen, dass wir eben nicht mehr Vertrauen müssen, sondern versuchen, alles unter unsere Kontrolle zu bringen? Das sieht der Prophet bei seinen Zeitgenossen. Das können wir bei uns selbst sehen: Bei unserem Blick auf Erfolg, unserer Suche nach Sicherheit, die sich auf Macht gründet; an unserem Misstrauen. Das Bekenntnis von Sünde und die Vergebung setzen uns neu in das rechte Verhältnis von Glaube, Hoffnung und Liebe. Amen.

Sündenbekenntnis:

Gott hat uns geboten, ihn über alle Dinge zu fürchten und zu lieben und ihm allein zu vertrauen. Wir bedenken, wo wir nur nach uns selbst fragen und nicht auf Gottes Gebot hören, wo wir Mächte dieser Welt mehr fürchten als Gott und das Vertrauen mehr auf uns oder auf bestimmte Menschen setzen als auf ihn.

Stille

Gott, wir bekennen dir unsere Schuld und unseren Mangel an Vertrauen zu dir und sprechen: Vergib uns unsere Schuld.

Stille

Gott hat uns geboten, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Wir bedenken, wo wir unseren Nächsten beiseite geschoben oder verachtet haben. Wo wir auf Kosten und zum Schaden anderer gelebt haben. Wo wir hart und unversöhnlich waren und zum Vergeben nicht bereit.

Stille

Gott, wir bekennen dir unseren Egoismus und unseren Mangel an Liebe und sprechen: Vergib uns unsere Schuld.

Gott hat uns das Leben geschenkt und in seinen Augen sind wir

kosbar. Wir bedenken, wo wir unser Leben nicht geachtet und uns selbst gering geschätzt haben. Wo wir unseren Begabungen und den von Gott gegebenen Möglichkeiten nicht getraut haben und wo wir Zeichen der Anerkennung und Liebe missachtet haben.

Stille

Gott, wir bekennen dir unseren Mangel an Selbstvertrauen und Offenheit und sprechen: Vergib uns unsere Schuld.

Stille

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit (1. Johannes 1,9)

Zuspruch der – oder Bitte um Vergebung:

Wenn wir nicht allein sind, können wir uns gegenseitig die Vergebung zusprechen:

Christus sagt zu seinen Jüngern: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind die erlassen; und welchen ihr die Sünden behaltet, denen sind sie behalten. (Johannes 20,21-23)

Diese Vollmacht hat Christus seiner Kirche gegeben.

Name, was Gott dir in der Taufe gegeben hat, nimmt er nicht zurück. Er vergibt dir deine Sünden und befreit sich von der Macht des Bösen.

Lass dir die Hand auflegen:

Name, dir sind deine Sünden vergeben.

Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Geh hin im Frieden. Amen.

Wenn wir allein sind, können wir im Blick auf die große Gemeinschaft der Glaubenden, zu der wir gehören, beten:

Jesus Christus, du bist unser Herr und Bruder. Deine Liebe ist größer als unser Herz. Du nimmst uns an. Mache uns frei, uns selbst anzunehmen, so dass wir uns anderen Menschen zuwenden können. Du kennst uns. Hilf, dass wir uns selbst verstehen, so dass wir offen werden für andere. Du liebst uns. Schenke uns Vertrauen, so dass wir unsere dunklen Seiten wahrnehmen ohne in Angst zu geraten.

Vergib uns, was uns von dir, von uns selbst und von anderen Menschen trennt. Schenke neue Gemeinschaft mit dir und untereinander. Das bitten wir dich im Vertrauen auf dein Erbarmen. Amen.

Dankgebet: aus Psalm 103

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Vater unser im Himmel...

Segen:

Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Eine gesegnete Zeit wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte und Termine unter www.kirchengemeinde-neuburg.de